

- Es gilt das gesprochene Wort -

Ausstellungseröffnung Generationen verbinden – Deutsch-deutsche Geschichte(n) mit der Generation 1975 und der Generation Mauerbau
Eröffnung durch die Präsidentin des Landtages Brandenburg Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Foyer des Landtages, 11. November 2025

Lieber Björn Lüttmann,
liebe Elske Hildebrandt,
liebe Frau Dr. Nooke,
sehr geehrte Frau Dr. Bertram
(*Initiatorin der Ausstellung*),
sehr geehrte Frau Rommee,
sehr geehrter Herr Krauss
(*Videokünstler der Ausstellung*),
liebe Gäste,

ich begrüße Sie herzlich im Foyer des Landtages Brandenburg.

„Poetische Tonbilder“ von Edvard Grieg führen uns in eine Ausstellung ein, in der es viel zu hören gibt. Ich danke Ihnen, Frau Mozina-Braun, herzlich für diesen Auftakt. Er passt zu diesem Abend: wir blicken in Gesichter, die etwas zu sagen haben, eine Einladung zum Hinsehen, zum Zuhören, zum Fragen.

„Generationen verbinden“ — ein großes Wort, aber hier trägt es. Die Installation erzählt deutsch-deutsche Geschichte nicht als Linie, sondern als Geflecht. Sie macht Biografien, hörbar, keine Lehrsätze; Erlebnisse, keine abstrakten Systeme.

Sie verbindet die „Generation Mauerbau“ mit der „Generation 1975“ — Menschen, deren Lebenswege sich in einem geteilten Land formten und in einem geeinten Land neu sortierten.

Die Generation 75 war zur Friedlichen Revolution gerade 14 Jahre alt. Wer 1961 geboren wurde, trug die Spaltungen tiefer im Alltag mit sich. Beide Generationen bringen Erfahrungen mit, die man nicht im Archiv findet, aber im Gesicht, in der Stimme.

Wir eröffnen heute eine Ausstellung, die mehr will als dokumentieren.

35 Jahre nach dem Beitritt der DDR zum Grundgesetz und mehr als 75 Jahre nach der Gründung zweier deutscher Staaten bleibt die deutsch-deutsche Geschichte kein abgeschlossener Raum.

Sie wirkt fort: in Erwartungen, Verletzungen, Chancen und Brüchen. Sie prägt Familiengeschichten, berufliche Wege, politische Einstellungen.

Umso wichtiger ist ein wertschätzender Blick auf unterschiedliche Lebenswege. Nicht ein einziges deutsches Narrativ, sondern viele Geschichten. Gegensätzlich, berührend, überraschend nah.

Die Interviews der „Generation 1975“ und der „Generation Mauerbau“ machen das erfahrbar.

Menschen erzählen vom Leben im Süden der Bundesrepublik und im Norden der DDR, in Ost-Berlin und West-Berlin, in ländlichen Regionen und in Großstädten.

Sie berichten von Freiheitssehnsucht und Verlustängsten, von Aufbruch und Überforderung, von Chancen, die sich öffneten, und Sicherheiten, die verschwanden. Diese Vielstimmigkeit ist kein Mangel — sie ist demokratischer Reichtum.

Die Ausstellung ruht auf einer beeindruckenden Zusammenarbeit: auf der wissenschaftlichen Präzision der Universität Tübingen und des Teams um Dr. Christiane Bertram;

auf der künstlerischen Umsetzung von Ina Rommee und Stefan Krauss, die aus Interviews Begegnungen machen;

und auf einem Bildungsansatz, der weit über Potsdam hinausreicht.

Die Videoinstallationen wandern durch Deutschland: in große Städte und kleine Orte, in öffentliche Räume und Bildungseinrichtungen. Sie stehen Schulen offen, damit junge Menschen vergleichen, hinterfragen, zuhören können. Wer die eigene Geschichte einordnen will, braucht mehr als eine Perspektive.

Wir erleben eine Zeit, in der einfache Erzählungen Konjunktur haben.

In sozialen Medien entstehen Echokammern, in denen Vergangenheit verzerrt und Gegenwart verkürzt werden kann. Gerade jetzt brauchen wir Orte wie diesen: Orte, die komplexe Erinnerungen zulassen, Erfahrungen ernst nehmen und Widersprüche aushalten. Erinnerungsforen.

Die Installation zeigt, wie nah sich Biografien kommen können, die politische Systeme trennten. Sie lädt uns ein, mit Jugendlichen darüber zu sprechen, warum Demokratie stark wirkt, aber verletzlich bleibt — und warum Freiheit kein Selbstläufer ist.

Ich danke Dr. Maria Nooke für ihr unermüdliches Engagement bei der Aufarbeitung der DDR-Diktatur.

Ich danke Dr. Christiane Bertram für Forschung mit Haltung. Ich danke KRRO Film für Bilder, die bleiben. Und ich danke Ihnen — den Besucherinnen und Besuchern — dafür, dass Sie zuhören und hinschauen.

Diese Ausstellung zeigt, wie Menschen zu dem wurden, was sie heute sind — und sie lädt uns ein zu fragen, was wir selbst aus unserer Geschichte machen.

Ich freue mich, die Installation heute zu eröffnen.

Bleiben Sie neugierig.

Kommen Sie miteinander ins Gespräch.

Vielen Dank.